



„Machen sich die Rechnung“

Immer mehr Bürger passen ihre **Einkommenssituation** geschickt an, um in den Genuss **finanzieller Unterstützungsmaßnahmen des Landes** zu kommen – während die **Mittelschicht** durch die Finger schaut.



Sozialbeiträge: Mittelschicht geht leer aus

von *Sylvie Debelyak*

Viele kennen die Situation: Man sucht beim Land nach Beiträgen an, etwa wenn es um Sozialleistungen, Studienbeihilfen, Mietzuschüssen oder sonstigen Tarifbegünstigungen geht, doch fällt nicht unter die Einkommensgrenze hinein – und geht deshalb leer aus. Aus diesem Grund sehen sich zunehmend mehr Menschen dazu gezwungen, ihre Einkommenssituation so zu gestalten, dass sie gerade noch im Bereich der Berechtigung für bestimmte Leistungen bleiben. „Manche machen sich die Rechnung, indem sie bewusst weniger arbeiten und zum Beispiel nur mehr in Teilzeit gehen oder sogar Schwarzarbeit leisten, um finanzielle Beiträge vom Land zu erhalten“, schildert die Team-K-Landtagsabgeordnete Maria Elisabeth Rieder. Auch die jüngsten Daten einer ASTAT-Studie belegen: Im Jahr 2023 arbeiteten rund 67 Prozent der erwerbstätigen Frauen in Teilzeit, bei den Männern waren es etwa 33 Prozent. Um überhaupt erst in den Genuss derartiger Unterstützungsmaßnahmen zu kommen, müssen die Bürger die EEEV-Erklärung vor-

weisen („Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung“). Dabei wäre der Weg ohne solche bürokratischen Hürden wesentlich einfacher und vor allem kürzer. „Zudem kostet dieser Bürokratie-



Maria Elisabeth Rieder

Dschungel viel Geld. Jemand muss das Ganze ja abarbeiten, und das schlägt sich in hohen Personalkosten nieder“, erklärt die Landtagsabgeordnete. Südtirol sozial gerechter, transparenter und unbürokratischer zu gestalten, lautet eigentlich das Motto. Doch davon ist nur wenig zu

sehen, immerhin scheint das aktuelle System insbesondere Personen der mittleren Einkommensklasse deutlich zu benachteiligen – Familien, in denen beide Elternteile das ganze Jahr arbeiten und alle Einkünfte regelkonform versteuern, legt Rieder dar: „Sie befinden sich oft in einer schwierigen Situa-

„Sie befinden sich oft in einer schwierigen Situation, weil sie zu viel verdienen, um Anspruch auf irgendwelche Beiträge zu haben, sich jedoch angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten mit ihrem Einkommen zunehmend schwer tun.“

Maria Elisabeth Rieder

tion, weil sie zu viel verdienen, um Anspruch auf irgendwelche Beiträge zu haben, sich jedoch angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten mit ihrem Einkommen zunehmend schwer tun.“ Sie wurden die letzten Jahre immer benachteiligt, wie die Landtagsabgeordnete beklagt, und schauen nach wie vor durch die Finger: „Die Mittelschicht, die einen Großteil der Steuern zahlt, durch die diese Beiträge überhaupt erst finanziert werden, hat selbst nichts davon.“ Aus diesem Grund fordert das

Team K mit einem Beschlussantrag unter anderem, südtirolweit eine Studie durchzuführen, um zu überprüfen, welche Auswirkungen finanzielle Unterstützungsmaßnahmen auf die Arbeitsentscheidung der Bevölkerung hat. „Viele Beiträge sind nicht zielgerichtet und erzielen nicht die gewünschten langfristigen Effekte“, so Rieder. Zwar wolle man die finanziellen Zusatzleistungen keinesfalls abschaffen, wie sie betont, doch man müsse sich intensiv mit der Frage auseinandersetzen, wo es möglicherweise Änderungen braucht, damit sie jenen zugutekommen, die tatsächlich darauf angewiesen sind: „Solche Beiträge sind nur als vorübergehende Unterstützung gedacht. Ziel sollte es jedoch sein, dass die Menschen mit ihrem eigenen Einkommen über die Runden kommen – und nicht, dass jeder Anspruch auf eine Vielzahl von Förderungen erhebt.“

Dennoch hat auch langfristige Folgen: Wer dauerhaft auf Zuschüsse angewiesen ist und nur ein geringes Einkommen vorweisen kann, bezieht später meist auch nur eine niedrige Rente – und ist im Alter erneut auf öffentliche Unterstützung angewiesen oder läuft Gefahr, in die Altersarmut abzurutschen. Darüber hinaus würde eine höhere Arbeitsleistung, sprich weniger Teilzeit und Schwarzarbeit, auch die Wirtschaft entlasten, insbesondere angesichts des zunehmenden Arbeitskräftemangels. Voraussetzung dafür seien jedoch laut der Team-K-Abgeordneten ganz klar angemessenere Löhne.

„Bislang wurden jene, die ihre Einkommenslage genauestens auskalkuliert haben, um unter der Gehaltsgrenze zu liegen, sogar noch dafür belohnt“, sagt Rieder mit Nachdruck. Dabei gehe es doch darum, dass Menschen ihren Lebensunterhalt durch eigene Leistung und Verantwortung bestreiten können – und dass wirklich Bedürftige in einer finanziellen Notlage weiterhin Unterstützung erhalten, wie die Landtagsabgeordnete abschließend zusammenfasst. „Es ist ein längst überfälliges Thema, das wir endlich angehen müssen.“